Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 35

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bahn erklimmt eine Höhe von 150 Metern in der malerischen Steinachschlucht und verbindet das industriereiche Dorf St. Georgen (Baumwollspinnerei, mechanische Werkstätte, Stichtmaschinenfabriken, Zwirnerei, Schokoladefabrik) mit der Stadt St. Gallen. Dieselbe ermöglicht es nun gerade dem Arbeiter, außerhalb der Stadt gesunde, billige Wohnungen zu beziehen; andererseits können die Arbeiter in obigen Fabriken, welche gezwungen sind, in der Stadt zu wohnen, weil Angehörige der Familie in Stickeriegeschäften beschäftigt sind, dies dank der großen Wegabkürzung und der außerordentlichen Fahrbequemlichkeiten nun doch thun. Das neue Verkehrsmittel ist für St. Gallen von wirtschaftlicher Bedeutung, und die Männer, welche dieses Unternehmen zum Ziele führen, verdienen alle Anerkennung.

Die elektrische Straßenbahn von St. Moritz-Dorf nach St. Moritz-Bad ist nach dem „Fr. Nh.“ finanziert und gesichert. Im Frühling wird die Arbeit beginnen. Maloja sucht die Verlängerung dieser Bahn bis an den Campferer-See zu erstreben und von dort mittelst Dampfschiffen eine schnelle Verbindung mit St. Moritz zu erlangen.

Verschiedenes.

Lehrlingsheim Zürich. Eine Versammlung von Delegierten gemeinnütziger Gesellschaften und Gewerbevereine, die letzten Sonntag im Gesellschaftshaus Neumünster stattfand, besprach die Frage der Errichtung eines Lehrlingsheims. Hr. Graberg erstattete über den Gegenstand Bericht. Zum Schutze und zur sittlichen Ueberwachung des Lehrlings kommen vor allem die Patronate und das Lehrlingsheim in Betracht. Das erste Institut befaßt sich mit einzelnen, das Arbeiterheim dagegen soll die ganze Klasse umfassen. Ein solches Heim besteht zur Zeit in Stuttgart, welches 2000 Personen umfaßt. Von den 125 Zimmern sind alle besetzt. Die Anstalt hat 520,000 Mark gekostet, wovon 420,000 Mark aus Beiträgen von Staat, Gemeinden und Einzelnen zusammengebracht worden sind. In München besteht der Verein „Lehrlingschutz“ mit 2000 Mitgliedern, der 40 Lehrlingen Kost und Logis gewährt und durch Sonntagsversammlungen, Sparkasse, Bibliothek u. s. w. auf die Lehrlinge erzieherisch einwirkt. Für Zürich handelt es sich um Gründung eines centralen Lehrlingsheims, an welches sich die bereits zum Wohle der Arbeiter bestehenden Anstalten und Einrichtungen anschließen könnten. Die Organe des Gewerbevereins könnten den Mittelpunkt für alle diese Bestrebungen bilden und die Gründung eines Lehrlingsheims in Gang bringen.

Gewerbesekretär Krebs wies darauf hin, daß die Lehrlinge auch Gelegenheit haben sollten, durch Lektüre, Spiele, Gesang u. s. w. sich zu unterhalten. Ein konfessioneller Zwang soll in diesen Anstalten nicht stattfinden. — Prof. Dr. D. Hunziker befürwortete ebenfalls, die Angelegenheit von einem centralen Punkte aus an die Hand zu nehmen und machte auf die Mitwirkung der Hülfsgesellschaft neben der des Gewerbevereins aufmerksam. Hutmacher Klausner reate an, durch den Centralverband des Gewerbevereins Zürich eine Statistik über das Lehrlingswesen aufnehmen zu lassen. Major Nägeli betonte, daß die Lehrtöchter im ganzen noch schlimmer daran seien als die Lehrlinge und daß mithin auch für jene gesorgt werden müsse.

Die Versammlung erklärte am Schlusse, daß sie das Bedürfnis eines Lehrlingsheims vollständig anerkenne und daß die Delegierten in ihren besondern Gesellschaften für die Anregung Stimmung machen werden. Zugleich wurde zur weiteren Förderung der Angelegenheit ein Komitee ernannt aus den Hh. Direktor Blumer, Graberg, Gewerbesekretär Krebs, Hutmacher Klausner, Emil Landolt (Enge).

Eine alte Erinnerung. Letzte Woche starb in Leimbach ein freundlicher Greis, Heinrich Maurer, im Alter von 82 Jahren. In seinen jungen Jahren war er weit und breit der beste Wagenschmied und wenigen Leuten dürfte bekannt

sein, daß Maurers Name mit der ersten in der Schweiz gebauten Eisenbahnlinie, Zürich-Baden, eng verknüpft ist. Es handelte sich darum, den Dampfkessel für die erste Lokomotive nach Zürich zu transportieren. Dazu brauchte es einen starken Wagen, aber weit und breit war keiner zu finden, der für die schwere Last geeignet war und auch kein Schmied, der einen solchen bauen wollte oder bauen konnte. Da erschienen, wie der „N. Z. Z.“ geschrieben wird, eines Tages mehrere Herren in dem einsamen Leimbach und sprachen: Meister Maurer, Ihr müßt uns den Wagen machen, Ihr könnt es; wir wissen es, daß Ihr es könnt. Meister Maurer sah sich die Herren etwas an und schlug ein. Er sandte den Wagen, und der Not war geholfen. Später hat der Schmiedmeister lange Jahre das Amt eines Ammanns in der Gemeinde bekleidet, und er war als treuer Beamter und Verwalter allgemein geschätzt. Die wuchtigen Hammerschläge, von denen der Ambos durch das ganze Dorf erdröhnte, sind schon längst verklungen, und der Dampfkessel, den sein Wagen führte, dürfte jetzt kaum mehr vorhanden sein; nun hat auch der wackere Meister selbst den Platz in der Sonne geräumt.

Künstlerische Ausschmückung des Bundesgerichtshauses. Außer dem Hauptgebäude des eidg. Polytechnikums wünscht die schweizerische Kunstkommission auch das Bundesgerichtsgebäude in Lausanne, d. h. das Treppenhaus desselben, künstlerisch auszusmücken und hat dem Departement des Innern zu diesem Zwecke den Entwurf zu einem Preisanschreiben unterbreitet. Während der Schmuck des Polytechnikums der Bildhauerei zufällt, soll zur Decoration des Bundesgerichtsgebäudes die Malerei in Anspruch genommen werden. Es sind nämlich zwei Wände mit je einem großen und zwei kleinen, und eine dritte Wand, die zum großen Sitzungssaal führt, mit drei kleinen Bildern zu versehen. Der Bundesrat hat nun das vorgelegte Konkurrenzprogramm genehmigt und die für die Preise gewünschte Summe von 6000 Fr. aus dem Kunstcredit zur Verfügung gestellt.

Braunschweigdenkmal in Genf. Dieser Tage wurde die Restauration des Braunschweigdenkmals in Genf an Hand genommen, nachdem es über ein Jahr lang demontiert gestanden hat. Für die Arbeiten wurde der vom Architekten Fost in Bevey vorgeschlagene, in einer Konkurrenz mit dem 1. Preis gekrönte Plan angenommen. Die zur Arbeit erforderlichen Baumaterialien erlauben auch im Winter zu bauen. Man hofft, schon nach Verlauf von zwei Monaten das Denkmal in seiner ursprünglichen Gestalt zum zweiten Mal enthüllen zu können.

Wasserversorgung. Am 12. d. fand in Thal die Einweihung der durch die Wasserversorgung Korschach (Hrn. C. Rothenhäusler) erstellten Hydrantenanlage statt. Das Werk ist als ein durchaus gelungenes zu bezeichnen.

Krematorium in Biel. Herr Ingenieur-Architekt Alfred Neuhaus, Bruder des jüngst verstorbenen Dr. med. Neuhaus, hat dem Feuerbestattungsverein von Biel zum Zwecke des Baues eines Krematoriums eine Vergabung gemacht im realen Werte von 32,000 Fr. Durch diese hochherzige Vergabung ist nunmehr die Erstellung eines Krematoriums auf dem Plage Biel eine gesicherte und der Bieler Feuerbestattungsverein wird jetzt die Vorstudien an die Hand nehmen.

Holzschrauben giebt Brame zu Salop eine Verbesserung, welche das Einschrauben derselben wesentlich erleichtert, indem das Gewinde nicht bis unten an das Ende geht, sondern letzteres spitz wie ein Nagel gestaltet ist, sodaß auf diese Weise der Schraube von vorn herein Halt und Führung gegeben ist. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Literatur.

Schuldbetreibung und Konkurs nach Schweizerischem Recht; ein Wegweiser für jedermann zur Einführung in das